

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bücherei-Bearbeitung von Wilhelm Tell**

**Schiller, Friedrich**

**Halle a.d.S., 1898**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85261)

[Im Abgehen.]

Kommt mit! 's ist jeder Biedermann geladen.

[Bleibt stehen, sieht sich um.]

Tell.

Ein erster Gast stimmt nicht zum Hochzeitshaus.

Stüssli.

Drückt Euch ein Kummer, werft ihn frisch vom Herzen!  
Nehmt mit, was kommt; die Zeiten sind jetzt schwer;  
Drum muß der Mensch die Freude leicht ergreifen.  
Hier wird gefreit und anderswo begraben.

Tell.

Und oft kommt gar das eine zu dem andern.

Stüssli.

So geht die Welt nun. Es giebt allerwegen  
Unglücks genug — Ein Ruffi ist gegangen  
Im Glarner Land, und eine ganze Seite  
Vom Glärnisch eingesunken.

Tell.

Wanken auch

Die Berge selbst? Es steht nichts fest auf Erden!

Stüssli.

Auch anderswo vernimmt man Wunderdinge.  
Da sprach ich einen, der von Baden kam.  
Ein Ritter wollte zu dem König reiten,  
Und unterwegs begegnet ihm ein Schwarm  
Von Hornissen; die fallen auf sein Roß,  
Daß es vor Marter tot zu Boden sinkt,  
Und er zu Fuße antommt bei dem König.

Tell.

Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben.]

[[Dritte Scene.]

Armgard kommt mit mehreren Kindern [von links erste Coullisse.  
Sie und die Kinder Nr. 90, 91, zerrissen, elend, barfuß,  
offenes Haar], stellt sich an den Eingang des Hohlwegs, [links  
1. Coullisse].

Stüssli.

Man deutet's auf ein großes Landesunglück,  
Auf schwere Thaten wider die Natur.

Tell.

Dergleichen Thaten bringet jeder Tag;  
Kein Wunderzetchen braucht sie zu verkünden.

Stüssi.

Ja, wohl dem, der sein Feld bestellt in Ruh,  
Und ungekränkt daheim sitzt bei den Seinen.

Zell.

Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben,  
Wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt.

(Zell sieht oft mit unruhiger Erwartung nach der Höhe des Weges.)

Stüssi.

Gehabt Euch wohl — Ihr wartet hier auf jemand.

Zell.

Das thu' ich.]

Stüssi.

[Große Heimkehr zu den Euren!]

— Ihr seid aus Uri? Unser gnäd'ger Herr,  
Der Landvogt, wird noch heut von dort erwartet.  
[Will ab.]

## Vierte Scene.]

## Wanderer

(kommt), [mit Ranzen, von rechts hinten die letzte Coullisse, bleibt vor Stüssi stehen. Bergschuhe, Bergstock, verstaubt].

Den Vogt erwartet heut' nicht mehr.

[Geht an Stüssi vorüber und ruft ihm laut nach. Er hat es offenbar sehr eilig.]

## Die Wasser

Sind ausgetreten von dem großen Regen,  
Und alle Brücken hat der Strom zerrissen.

[Ab nach vorn 1. Coullisse links.] (Zell steht auf.)

## Armgard

kommt vorwärts, [läuft verzweifelt mit den beiden Kindern in die Mitte des Hohlwegs — ruft wie außer sich].

Der Landvogt kommt nicht!

Stüssi

[[schaut sie mitleidig an].

Sucht Ihr was an ihn?

Armgard [verzweifelt].

Nach freilich!

Stüssi.

Warum stellet Ihr Euch denn  
In dieser hohlen Gass' ihm in den Weg?